

# Staub!

Roman aus der Gegenwart von **Joseph v. Neug.**  
(Fortsetzung.)

„Du gehst zu weit!“  
„Einerlei, das Leben ist so langweilig, so öde und schaal, daß man gezwungen ist, seine Gefühle bis zur Leidenschaft zu steigern, um es zu ertragen. Aus diesem Grunde werke ich diesen Winter auch ein Haus machen, o, ich schmächtle nach Emotion!... Frau von Flechsen werde ich auch besuchen!“  
„Trotz Deiner Abneigung.“  
„Ich werde sie überwinden — um Dich! Auch bin ich neugierig, sie näher zu kennen. Laporte singt Loblieder auf sie...“ Das Weitere ward unterbrochen durch den Eintritt des Gatten. Er kam von unten aus den Geschäftsräumen, und sah sehr abgesehen aus. Die strenge, ungewohnte Thätigkeit ermüdete ihn augenscheinlich, und ward ihm beschwerlich. Und doch lebte ein Rest eines frühern, von dem Vater großgezogenen Thätigkeitsfinnes in ihm, welcher ihn zu neuen Anstrengungen trieb. Der energische Vater hatte seinen Reichtum nicht ererbt, sondern durch gewagte, aber glückliche Spekulationen erworben. Es war nur natürlich, daß der Sohn in die Fußstapfen des Vaters zu treten versuchte. Aber es fehlte ihm die Kaltblütigkeit und Kraft des Vaters, neben dessen weiten scharfen Blick. Und doch war das groß und fühlbar angelegte Geschäft nur durch solchen auf seiner gegenwärtigen Höhe zu erhalten... Dazu war er zu sehr in seine Frau verliebt, um nicht mit jeder Stunde zu geizen, welche er fern von ihr verbringen mußte und durch eine angeborene Koblisse zu sehr Kabalter, um ihr nicht jeden Wunsch zu erfüllen. Gerantretend küßte er ihre weißen, schlanken Hände mit verehrungsvoller Zärtlichkeit und begrüßte den Schwager mit Freundlichkeit.

Wie immer verhielt sich Paula dem Gatten gegenüber ruhig und kühl. Es blieb fraglich, ob in solchem Benehmen Berechnung lag — vermuthlich schien sie ihr kaum der Mühe werth. Jedenfalls steigerte es aber die Leidenschaft des jungen Gatten für seine schöne Frau. Wenn er auf ihren gemeinschaftlichen Reisen häufig gewahren mußte, wie irgend eine neue Erscheinung ihr Interesse aufs lebhafteste erregte, und wenn nicht ihr Herz, doch ihre Phantasie bis zur Gluth entzündete, erfaßte ihn, neben der Eiferfücht, das leidenschaftlichste Ver-

langen, auch einmal der Gegenstand solcher Gluth und Hingebung zu sein.

„Womit werdet Ihr die Gesellschaft das Haus öffnen — durch ein Diner, mit Austeren, Sterlett und Fasanen, oder mit einem Ball?“ erkundigte sich Agel bei dem Schwager.

„Paula allein hat zu bestimmen!“ erwiderte dieser mit lächelnder Galanterie.  
„Nun?“ wandte sich Agel an die Schwester.  
„Natürlich mit einer Ballfestlichkeit, welche die Kokont-Evtrons des großen Salons noch am ersten ertragen. Ein Diner, wie Du anbeutehst, wäre bankförmig — prokzenthaft!... Du kannst mir eine Reihe von Tänzern mit guten Namen aufstellen, Agel.“

„Verpflicht Du mir dafür die kleine Billi Welten einzuladen?“ entgegnete Agel lachend.  
„Warum nicht? Ja, meinerwegen — als Spielzeug! Das Leben ist so entzückend langweilig, daß es grausam sein würde...“  
„Wilst Du mir auch eine Bitte erfüllen, theure Paula?“ fiel der junge Gatte ins Wort. Augenscheinlich war er mit einer Gelegenheit in seinen Gedanken lebhaft beschäftigt gewesen.  
„Nun?“  
„Papa hatte die Gewohnheit, sein Geschäftspersonal zuweilen einzuladen — natürlich nur zu größeren Festlichkeiten, die ohnehin keine Intimität gestatten. Wollen wir diese Gewohnheit beibehalten?“  
„Nein!“ sagte Paula entschieden, mit unheimlichem Blicken ihrer Sternennagen. „Hast Du unsere Verabredung vergessen?“  
„Keineswegs!“ Es handelt sich auch nur meinerseits um eine Bitte.“  
„Einerlei! Wir sind vor unserer Verlobung überein gekommen, das alles, was zum Geschäft gehört, meiner Person fern bleibt...“  
„Ich glaube, Du hast erfahren, daß ich mein Wort zu halten weis!“ erwiderte der junge Banquier unwillkürlich spitz. „Die Sache ist abgemacht!“  
„Ich glaube auch!“ entgegnete Paula nicht ohne Hohn. „Wilst Du nicht zum Abend bleiben?“ wandte sie sich an den Bruder, der sich zum Gehen ansetzte.  
„Auf Ehre, ich kann nicht! Aber die Tänzer für Deinen Ball werde ich Dir noch heute Abend aufstellen, lauter vornehme Namen, als Cier — auf Guern Grünholz! Guten Abend!“  
Die nachfolgende Theestunde, bei welcher

Paula auf der chaise-longue liegen blieb, verging fast stumm. Nachdem der Diener abgeräumt, nahm der junge Gatte pflichtmäßig das neueste Börzenblatt und machte sogar daraus ein paar Anmerkungen in sein Portefeuille. Paula ergriff ein Exemplar von „la terre“ von Zola, dessen Inhalt sie immer stärker anzog, je weiter sie las... Dennoch legte sie das Buch heute halb zur Seite, um nach einem Hinterbüchchen zu gehen, in welchem Gustel, wie sie wußte, die Ballkolletten ausgebreitet hielt, um mit Hilfe einer Näherin allerlei Veränderungen vorzunehmen.  
Gustel hatte ihr Wort gehalten und bei Bestellung einer Näherin für ihre gnädige Frau an ihre alte Bekannte, Lenchen Winkler, gedacht. Paula selbst erinnerte sich gleichfalls der netten, aber verwachsenen, geschickten Arbeiterin. Dazu hatte sie, halb aus Eifersucht, halb aus Neugierde, von Laporte den Namen der Hauptfigur in „sub rosa“ zu erfahren gewußt und kannte auch durch Gustels gelegentlichem Klatsch den Umstand, daß das Modell Lenchens Schwester sei.  
Sie traf die beiden Mädchen bei einer tüchtigen Chotolade, an der die Köchin des Bankierhauses keineswegs gespart hatte. Ueberhaupt schien Gustel mit ihrem gegenwärtigen Schicksal sehr zufrieden zu sein. Die nachfolgende Staatsberatung war so lang und grundlich, als es die ungebildigen Nerven der jungen Frau ertragen. Dann begann Paula Lenchen rücksichtslos nach ihrer Schwester auszufragen, wobei Lenchen stark in immer neue Verlegenheit gerieth, sich verwickelte und endlich ihren Thränen freien Lauf ließ. Bewundernd verlieh die junge Frau das Hinterzimmer.  
Drüben im kleinen Salon hing „der Eisenreigen“, das letzte vollende Werk von Willibald Preisnerius. Nach seinem Tode hatte ein spekulativer Kunsthändler sämtliche Gemälde seines Ateliers erworben, ausgestellt und wieder verkauft. Paula hatte sofort erklärt, „Eisenreigen“ besitzen zu müssen, unter allen Umständen. Und da die Scenerie ein Waldbild aus Horsten enthielt, und Paula das Modell der Titania war, hatte der alte Baron das Gemälde auch sofort, noch vor der öffentlichen Ausstellung, antaufen lassen. Paula hatte es in ausschließlichen Besitz genommen und auch nach ihrer Verheirathung sich nicht wieder von ihm getrennt.  
Titania war ihrem Modell, wenn möglich, noch ähnlicher geworden. Um den Eisen-

Reigen hervortreten zu lassen, hatte der Maler Paulas zarte Erscheinung noch ätherischer wiedergegeben — jetzt erschien sie in Wahrheit kaum anders als „Spinnweb und Bohnenblüthe.“  
Paula blickte mit sonderbarem, schwer zu entzählendem Gesichtsausdruck nach dem Bilde hinüber. In der gegenwärtigen Oede ihres Daseins erschien ihr die Episode ihres intimen Verkehrs mit dem Maler, in welcher sie zum ersten Male eine mächtige Leidenschaft kennen gelernt hatte, wie eine Oase. Ja, diese Oase war — blutgetränkt, ein Schauer ergriff sie, wenn sie der Tage gedachte. Aber es wehte sie aus jener Zeit auch wie Sturmwind an, der ihrem Geiste neue, unbekante Schwingen gegeben hatte!... Daneben hatte sie freilich auch glühend nach Reichtum verlangt, weniger für sich selbst als um den schwankeuden Boden ihrer Ahnen zu stützen. Nun sie ihn besaß, erschien er ihr werthlos — ein Nichts!

XXVII.  
Doktor Lange hatte Schwester Johannas Pflegling während der nächstfolgenden Woche noch einigemal besucht, um sich von Lenchens Wohlergehen zu überzeugen. Und wirklich blühte die Kleine sichtlich auf. Daneben war aber auch die Sorge für die vier anderen Opfer der „Engelmacherin“ keineswegs vergessen worden. Sein sachgemäßer Bericht an die Polizeibehörde war für Frau Bilden vernichtend. Schon am nächsten Tage ward derselben das Handwerk gelegt, und die Kinder gewissenhaften, unter polizeilicher Kontrolle stehenden „Ziehkern“ übergeben.  
So vergingen einige Wochen, welche andere, ähnliche Bilder brachten, und in denen die Sache von dem vielbeschäftigten, jungen Arzt fast vergessen worden war. Da erschien eines Tages eine Botin aus dem Martiniastift, um Doktor Lange zu dem schwer erkrankten Lenchen zu rufen. Schwester Johanna lasse den Herrn Doktor dringend bitten, recht bald zu kommen, schloß die Bestellung.  
Eine Stunde später stand Hermann Lange an Lenchens Lager. Er erkannte sogleich das Krankheitsbild — es gab kaum ein anderes, welches er gleich stark fürchten gelernt hatte. Auch Schwester Johanna kannte die Gefahr der Diphteritis nur zu genau.  
(Fortsetzung folgt.)

**Bekanntmachung.**  
Hierdurch fordere ich einen Jeden auf, welcher bei meinem Vater, dem verstorbenen Handelsmann **August Zernick**, Sachen gekauft und dieselben nicht bezahlt hat oder sonst noch etwas schuldig ist, binnen einer Frist von 2 Wochen sich bei mir zu melden, widrigenfalls ich auf gerichtlichem Wege zwangsweise vorgehen werde.  
**Ernst Zernick,**  
Friedenau, Seanaehstraße 1.  
Sonntag u. Sonntag bin ich in Feltow in der alten Wohnung **Sohentzierweg 40** zu sprechen.

**Ackerbauschule zu Wittstock-Prignitz, Lehraussatz f. Landwirthe.**  
Beginn des 9. Schuljahres am **16. October ds. Jrs.** Schulgeld pro Wintersemester und pro achtmonatlichen Kursus II. Kl.: 24 Mark, I. Kl.: 40 Mark pränumerando; unbemittelte Schüler frei. Geräumige Klassen in einem neuerbauten Schulhause ermöglichen Aufnahme von 100 Schülern.  
Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an den Direktor **Fr. Schneider II.**

**Zur Saat**  
Schlanstädter Roggen, auf leichtem Boden sehr ertragreich an Stroh und Korn.  
Wupperthaler Roggen für besseren Boden, sehr lohnend.  
Heine's Zeeländer Roggen erste Abfaat, berühmt wegen seiner großen Körner-Erträge auf leichtem Boden per Centner 9 Mark.  
Selchow in der Mark.  
**G. Neuhanss.**

**Grabdenkmäler Alois Banny,**  
Karienhöhe bei Tempelhof, Bahnstation Südende, vis-à-vis dem neuen Kirchhof, Probekette u. Musterzeichnungen werden ins Haus gebracht.  
Ein **Rutscher**, verheirathet sucht z. junger **Einzelung**, 1. Okt. Stellung. Näheres im **Intelligenz-Blatt** zu Königs-**Buherhausen**.

Wirthshaus am **Riemeister See,** genannt **Onkel Tom's Hütte**. **Zehlendorf.**  
**Rendez-vous der Reiter-Welt.**  
Exquisite Küche und Getränke. Geräumige Stallungen.  
Billard. 2 Kegelbahnen. Fernsprech-Anschluss Zehlendorf No. 20.  
**Einziger Ausschank im Grunewald**  
von **Pilsener Bier** (Bürgerliches Brauhaus Pilsen).  
**Diners, Soupers bis 3 Mark** werden ohne vorherige Anmeldung sofort servirt; dagegen wolle man sich bei grösseren Anforderungen an die Küche mittels Fernsprecher anmelden.

**5000 Stück**  
**Regen-Mäntel**  
eigener Fabrik, neueste Façons,  
enorm billig.

Regen-Paletot für junge Mädchen, kleidsame elegante Form mit Rollentragen 12 und 15 Ml. Regen-Paletot für junge Mädchen, kleidsam und sehr praktisch, Pellerine mit Rollentragen, abnehmbar und besonders zu tragen 15 und 18 Ml. Regen-Mäntel für junge Frauen, Pellerine mit Treffen und elegantem Polamentenbesatz, abnehmbar und besonders zu tragen, in modernsten englischen Stoffen 18 und 20 Ml. Frauen-Mäntel - Cape - Pellerine besonders zu tragen, in besten englischen Stoffen und eleganter Ausführung, reich mit Treffen und Polamentenbesatz 20, 22 und 25 Ml. **Wäntel-Fabrik**  
**Sielmann & Rosenberg,**  
Berlin, Kommandantenstr., Ecke Lindenstr., Pt. u. I. Etage.

**Anthracit (Pörringsiepen)**  
zuverlässig beste Qualität (siehe Analyse) offerirt der **Generalvertreter**  
**August Grote, Berlin W.,** Fernsprech-Anschl. Amt 6, Nr. 3031.  
34, Nollendorf-Strasse 34.  
Anthracit Nuss I. u. II. bei Entnahme für Söhndische u. andere 30 Ctr. 15 Ctr. 5 Ctr.  
Dauerbrand-Defen Ml. 1.60 1.70 1.85  
Anthracit Nuss III. für Code-Defen 1.20 1.30 1.40  
Feste Preise pro Centner frei ins Haus gegen Baarzahlung, ohne Aufschlag für den Winter, gültig bis 1. April 1894.  
Analyse der k. k. geolog. Landesanstalt und Bergakademie.  
Kohlenstoff 88.89 pCt., Asche 2.11 pCt., Schwefel 0.75 pCt.  
Stickstoff 1.69 pCt., Wasserstoff 3.69 pCt., Sauerstoff 2.09 pCt., Feucht. 0.98 pCt.  
Heiz-Effekt 1102 Wärme-Einheiten. — Lager in Berlin SW.  
bei Herrn **Ernst Koch** **Wädrernstraße 36/39.**

**Rehagen.**  
**Sonntag, den 3. September 1893** feiert der hiesige **Krieger-Verein** sein **Sedanfest**, wozu Kameraden und Gäste freundlichst eingeladen werden. **Der Vorstand.**  
Budenbesitzer können sich melden. — **Wursthändler ausgeschlossen.**

**Diedersdorf.**  
**Am Sonntag, d. 3. September cr.** feiert der hiesige **Krieger-Verein** sein **Sedanfest**, verbunden mit **Sternschießen**, nach dem **BALL.** **Der Vorstand.**

**Siethen.**  
**Am Sonntag, den 3. September** feiert der hiesige **Kriegerverein** das diesjährige **Sedanfest**.  
**Programm:**  
Nachmittags 3 Uhr: Festgottesdienst. Nachher Zug zum Denkmal an der Friedenseiche, behufs Kranzniederlegung. (Poetische Ansprache einer Dame). Hierauf **CONCERT** bis zum Dunkelwerden. Nachher **BALL.**  
Gäste sind willkommen.

**Rangsdorf.**  
**Sonntag, den 3. September** feiert der hiesige **Krieger-Verein** sein **Sedanfest** verbunden mit **Concert und Vogelschießen.** Gewehre liefert der Verein. **Tanz unter grünen Bäumen.** wozu ergebenst einladet **Der Vorstand.**

Gesucht wird ein älteres, zuverlässiges **Kinder mädchen** für einen 3jährigen Knaben und ein ganz kleines Kind. Gute Empfehlung und beste Zeugnisse Bedingung.  
**Dom-Selchow** i. d. Mark b. Berlin.  
Zum 1. October d. J. suche einen **Lehrling** für meine **Rind-** und **Schweineglähterei** **Ed. Hannemann, Coepenick,** Grünauerstraße 3.

**Kurfürstenpark-Theater Halensee**  
Auf vieles Verlangen:  
**Mit vollen Segeln!**  
Reisenbild u. Ges. u. Tanz in 3 Akt. v. **Hugo Schulz.** Musik v. **Kerston.**  
Neu! **Der urkomische** v. **Gen-Conc.**  
**Franz Becke** / Hamburg.  
**Kohley & Sylvan,** Bravourquintett.  
**Geschw. Gläser,** Quettisten etc.  
Täglich **Concert u. Vorstellung.**  
**Kaffeeküche geöffnet.**  
Donnerstag, 31 August: **Abschieds-Concert** und **Bühnenball.**

**Mariendorf.**  
Gasthof zum schwarzen Adler.  
Zu der am **Sonntag, den 2. d.** stattfindenden  
**Sedanfeier** verbunden mit **Konzert und Tanz-  
vergnügen** ladet alle Freunde und Bekannte ein **Karl Haak, Gastwirth.**

**Kl.-Beeren.**  
**Sonntag, den 3. September** findet **Gr. Tanzmusik** statt, wozu freundlichst einladet **Gustav Berger.**

**Gr.-Ziethen.**  
**Am Sonntag, den 3. September** wird bei uns das **Sedanfest** wie alljährlich unter den grünen Bäumen gefeiert. **Buden erwünscht.** **Wursthändler** energisch verboten.  
**Eichwalde**  
**Station Schmückwitz.**  
**Restaurant Rahnförner.**  
**Sonntag, den 3. September 1893**  
**Große Tanzmusik** in meinem neuerbauten Saale bei verstärktem Orchester, wozu ergebenst einladet **Ed. Eduard Rahnförner.**